



Frankfurter Rundschau vom 28. Oktober 2009

Porträt Hubert Baumgartner

Jagd auf Nadelstreifen-Kriminelle

VON BASTIAN BEEGE

In Zeiten der Finanzkrise floriert vielleicht nur ein "Bereich" der Wirtschaft so richtig: Die Wirtschaftskriminalität. In Deutschland belief sich der Schaden für die Unternehmen laut Kriminalstatistik im vergangenen Jahr auf 3,43 Milliarden Euro. Doch was des einen Leid, ist bekanntlich des anderen Freud: Hubert Baumgartner gehört zu den wenigen Menschen, die von Industriespionage, Steuerhinterziehung, Produktpiraterie und Co profitieren - und das auf ganz legale Weise.

Wirtschaftskriminalität wächst

Der Schweizer hat kürzlich in Wiesbaden eine Praxis für sogenannte "forensische Dienstleistungen" eröffnet. Sein Ziel: Wirtschaftskriminellen das Handwerk zu legen. "Unternehmen, die Opfer von Wirtschaftskriminalität wurden, können meine Dienste in Anspruch nehmen", erklärt er sein Konzept. "Außerdem biete ich Präventivmaßnahmen an, damit sich Firmen im Vorfeld besser schützen können." Baumgartner beschäftigt keine festen Mitarbeiter, greift jedoch nach eigenen Angaben auf ein umfangreiches Expertennetzwerk zurück. Wer meint, Wirtschaftskriminalität spiele sich vor allem im Computer ab, der mag nicht ganz Unrecht haben. Doch wer Baumgartner in seinem gemütlichen Büro vorm Computer sitzen sieht, der bekommt leicht ein falsches Bild von seiner Tätigkeit: Denn die Verbrechen lassen sich keinesfalls am Bildschirm aufklären. "Der Job ist spannend", sagt der 42-Jährige und lacht. "Klar, wenn ich irgendwo ankomme, müssen erstmal jede Menge Daten gesichert und durchsucht werden. Aber es wird eben auch im klassischen Sinne ermittelt: Ich führe Vernehmungen durch, suche nach Informanten, kreise den Kreis der Verdächtigen ein." Neben Wirtschaftsfachwissen braucht man dabei vor allem eins: Ein gesundes Bauchgefühl. Letzteres hat sich Baumgartner während seiner 20-jährigen Berufserfahrung angeeignet. Nach seinem BWL-Studium begann seine Karriere in einem Züricher Wirtschaftsprüfungsinstitut. Dort kam er zum ersten Mal mit der Kriminalitätsbekämpfung in Kontakt. "Schweiz und Geldwäsche - das ist ja auch durchaus nahe liegend", lacht er. Er arbeitete anschließend für verschiedene Unternehmen. Die Jagd nach den Kriminellen führte ihn um den ganzen Globus herum. Schließlich zog er eher zufällig nach Wiesbaden und machte sich selbstständig. "Neben einer fragwürdigen Ethik hat mich bei vielen Wirtschaftsprüfungsunternehmen vor allem die Bequemlichkeit gestört: Dabei muss man oft genug an Orte gehen, wo es nicht mal ein Hotel gibt."

Manchmal wird es gefährlich

Manchmal wird der Job gefährlich. In Osteuropa hat Baumgartner vor zwei Jahren einen Fall von Produktdiebstahl mit aufgeklärt. Für ein Rohstoffunternehmen war dabei ein milliardenschwerer Schaden entstanden. Baumgartner ließ die Lieferwege observieren. Schließlich fand er heraus, an welchen Stellen Öl und Gas abgezapft wurden. "Die eigene Sicherheit ist oftmals ein heikles Thema", weiß er. Dem 42-Jährigen ist zwar noch



nichts passiert, er muss jedoch stets auf der Hut sein: Beweismaterial lagert er an einem geheimen Ort, auch eine falsche Identität ist schon mal vonnöten. Über seine Familie möchte er nichts in der Zeitung stehen haben.

Wenn ein Fall aus Baumgartners Sicht wasserdicht ist, kommen die Strafermittler ins Spiel. Diese schätzen die Zusammenarbeit mit den privaten Ermittlern einerseits, sind aber auch skeptisch: "Deren Beweise sind vor Gericht oftmals nicht verwertbar", erläutert Hartmut Ferse von der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden. Andererseits: "Wir sind als Behörde auch auf Hilfe von außen angewiesen. Kaum eine Staatsanwaltschaft hat heute noch eine eigene Wirtschaftsprüfabteilung." Fest steht: Der Markt für Unternehmen wie das von Baumgartner ist vorhanden. "Es gibt in der Rhein-Main-Region mehrere Firmen, die solche forensischen Dienstleistungen anbieten", weiß Melanie Wilhelm von der Industrie- und Handelskammer (IHK). Kein Wunder, denn die Wirtschaftskriminalität nimmt weiterhin zu.

1 von 2 28.10.2009 20:47

[document info]

Copyright © FR-online.de 2009

Dokument erstellt am 27.10.2009 um 14:27:02 Uhr
Letzte Änderung am 28.10.2009 um 10:57:12 Uhr
Erscheinungsdatum 28.10.2009 | Ausgabe: r1nw